

ihm die Geschwindigkeit des Bootes und die hinter ihnen zurückbleibenden Inseln ganz und gar gleichgültig.

»Ist die ›Windrose‹ das einzige Boot, bei dem das aufgetreten ist, Mr Crowe?«, fragte der Erste Detektiv bedächtig.

»Ja, Justus«, sagte Mr Crowe. »Und das macht alles noch rätselhafter. Ich gebe zu, ich bin am Ende meiner Weisheit, aber eines weiß ich bestimmt – ein Zufall ist das nicht!«

Peter schluckte. »Meinen Sie etwa, da sind ... Saboteure am Werk?«

»Vielleicht die Ölgesellschaft, die das ›Riff der Haie‹ gebaut hat?«, setzte Bob hinzu.

»Irgendwer steckt dahinter«, sagte Mr Crowe, »aber es ist mir völlig unbegreiflich, wie es zugeht und was es bezwecken soll.«

Während der Unterhaltung hatte sich die ›Windrose‹ zügig dem Festland genähert und sie konnten etwa eine Meile voraus den Hafen von Santa Barbara sehen. Da kam Kapitän Jason zu ihnen herauf.

»Wieder fast kein Kraftstoff mehr!«, meldete er empört. »Genau wie das letzte und vorletzte Mal.«

»Aber nicht so«, sagte Justus mit nachdenklich gerunzelter Stirn, »wie beim ersten Mal.«

»Findest du das wichtig, Justus?«, meinte Mr Crowe.

»Das ist es vielleicht schon, Mr Crowe. Bei einem solch rätselhaften Geschehen ist alles wichtig, was auffällt.«

Kapitän Jason ging hinunter, um die Reservekanister in den Tank abzufüllen. Die Jungen und Mr Crowe zerbrachen sich noch immer den Kopf über den Kraftstoffschwund, als die ›Windrose‹ in den Hafen von Santa Barbara einlief.

Nach Norden und Westen hin war das Hafenbecken vom natürlichen Ufer begrenzt. An der Südseite war eine Steinmauer als Wellenbrecher errichtet, und ein langer Kai der Ölgesellschaft stieß weit ins Wasser vor und bildete die Ostflanke. Zwischen dem Wellenbrecher und dem Kai lag die Hafeneinfahrt, die eine lang gestreckte Sandbank hartnäckig zu blockieren trachtete. Die ›Windrose‹ musste die Geschwindigkeit stark drosseln, um durch die schmale Fahrinne, die man in der Sandbank ausgebaggert hatte, einlaufen zu können. Links von der Hafeneinfahrt erhob sich die Sandbank über die Wasseroberfläche und bildete einen langen, schmalen Strand, der sich bis zum seeseitigen Ende des Wellenbrechers erstreckte. Als Angriffsfläche für die schönsten Wellen des Kanals wimmelte dieser Sandstrand von Windsurfern in schwarzen Schutzanzügen. Sie ließen sich auf ihren langen Brettern mit der Brandung hinaus- und wieder hereintragen.

Im Hafenbecken hielt die ›Windrose‹ auf die Bootsanlegestelle zu. Sie war vor die Betonmauer gebaut, die den Hafen nach Westen abschloss.

»Mein Wagen steht auf dem Parkplatz bei der Anlegestelle«, sagte Mr Crowe, als die ›Windrose‹ an hölzernen Docks vorbei in ihren Liegeplatz an der Mauer glitt. »Aber erst möchte ich nach den Leuten sehen, die für uns auf dem Ölkai Posten stehen.«

Kapitän Jason blieb zurück, um die ›Windrose‹ für die Nacht festzumachen und abzusichern. Die anderen gingen an Land und liefen rasch zu der breiten Uferpromenade am Nordende des Hafens. Davor lag ebenfalls ein Streifen Sand mit

dem Hafenstrandbad, der sich zwischen der Bootsanlegestelle und dem Kai der Ölgesellschaft erstreckte. Um diese Zeit, am frühen Abend, wimmelte es auf der Promenade von Bootsfahrern, Ausflüglern, Windsurfern und Tauchern im Schutzanzug, und dazu kamen die Badegäste, die gerade aus dem Strandbad aufbrachen. Plötzlich fiel den drei Jungen auf, dass viele Leute zum Kai der Ölgesellschaft drängten. Zorniges Geschrei klang vom Kai herüber – viele Stimmen, die aus vollem Hals Sprechchöre riefen.

»Raus hier – hier stehn wir ... raus hier – hier stehn wir!« Mr Crowe erschrak sichtlich. Er fing an zu laufen. »Da ist auf dem Kai etwas vorgefallen. Schnell hin, Jungs!«

Es geht hart auf hart

Besorgt eilte Mr Crowe vor den Jungen her. Weiter vorn schnitt die State Street, die Hauptstraße von Santa Barbara, die breite Küstenstraße und stieß am Ufer auf den Kai der Ölgesellschaft. Drei große Lastwagen, hoch beladen mit Leitungsrohren für die Ölbohrungen, standen hintereinander vor der Zufahrt zum Kai. Die Fahrer und Beifahrer blickten gespannt nach vorn. Unmittelbar an der Zufahrt blockierte eine dicht gedrängte Schar Demonstranten mit Transparenten und Spruchbändern den Weg.

»Da ist was schiefgelaufen!«, rief Mr Crowe. »Der Direktor der Ölgesellschaft und ich hatten vereinbart, dass keine Seite handgreiflich wird, ehe das Gericht entschieden hat, ob mit der Bohrung angefangen werden darf.«

»Da, sehen Sie!« Justus zeigte mit dem Finger hin. »Ich glaube, das ist der Grund für den Aufruhr!«

Auf dem freien Gelände zwischen den Lastwagen und den Wachposten der Protestbewegung parkte ein großes schwarzes Auto. Ein paar Schritte davor stand ein breitschultriger Mann im Straßenanzug mit Weste und mit einem gelben Schutzhelm. Zornig hatte er sich der Reihe der Protestler zugewandt.

»Ich warne euch zum letzten Mal, ihr blauäugigen Spinner! Macht Platz hier. Ich muss Erdöl fördern und auf ein paar lausige Fische verzichte ich gern!«